

2. PKS Newsletter im Juni 2020

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in unserem 2. Juni-Newsletter informieren wir sie über:

- 1. Aktuelles**
- 2. Geplante Fortbildungen**
- 3. Neues aus Forschung und Praxis**

Bitte informieren Sie sich auch regelmäßig auf unserer Homepage www.ptk-saar.de über Neuigkeiten, da insbesondere in den Zeiten der Pandemie immer wieder Aktualisierungen notwendig sind.

1. Aktuelles

a) Onlinebefragung der BPTK

Die BPTK hat eine Onlinebefragung zu Erfahrungen von Psychotherapeut*innen mit Videobehandlungen erstellt. Wenn in Zukunft diskutiert wird, welchen Stellenwert Videobehandlungen nach der Pandemie in der Versorgung von Menschen mit psychischen Erkrankungen haben sollten, dann werden die fachlichen Einschätzungen von Psychotherapeut*innen helfen, um die politische Debatte zu gestalten. Die Beantwortung des gesamten Fragebogens dauert ca. 10 bis 20 Minuten. Laut BPTK werden dabei keine personenbezogenen Daten verwendet, sodass die Teilnehmer*innen anonym bleiben.

Die Onlinebefragung ist unter folgendem Link aufrufbar:

<https://www.soscisurvey.de/test205913/>

b) Hilfen bei häuslicher Gewalt

Der Frauenrat Saarland e.V. hat gemeinsam mit den Mitgliedsorganisationen Frauennotruf Saarland und ALDONA e.V. eine Liste mit den Hilfsangeboten für Frauen im Saarland bei häuslicher Gewalt in mehreren Sprachen zusammengestellt.

<http://www.frauenrat-saarland.de/>

c) Neue psychotherapeutische Telefonberatung für die Pflegeberufe

Bundesweite kostenfreie Terminvermittlung: www.psych4nurses.de

Für die beruflich Pflegenden gibt es ein neues psychotherapeutisches Beratungsangebot. Während der Corona-Pandemie bieten Psychotherapeut*innen eine kostenfreie Telefonberatung für alle Pflegeberufe an: <https://www.bptk.de/page/2/>

d) "Zu den Durchblickern gehören"- der Psychotherapeut Klaus Ottomeyer über die Coronaproteste

Auf den Hygiene-Demos lebt sich der deutsche Oberlehrer aus, sagt der Therapeut Klaus Ottomeyer. Vom „besorgten Bürger“ dürfe man sich nicht irre machen lassen.

<https://taz.de/Archiv-Suche/!5686903&s=Ottomeyer&SuchRahmen=Print/>

2. Geplante Fortbildungen:

18.06.2020 Webinar: Betreuung - was ist das überhaupt?

22.06.2020 Webinar: Psychotherapeutische Versorgung in Zeiten der Pandemie

3. Neues aus Forschung und Praxis

a) CHIMPS-NET am Uniklinikum Homburg

Kinder und Jugendliche mit psychisch kranken Eltern haben ein mehrfach erhöhtes Risiko, selbst psychisch zu erkranken. Oftmals setzen sich psychische Erkrankungen über mehrere Generationen fort. Negative Folgen zu mildern, der transgenerationalen Weitergabe zu begegnen und die bestehende Lücke an psychosozialer Versorgung von Kindern und Jugendlichen bis 21 Jahren mit psychisch kranken Eltern zu schließen, ist das Ziel der Studie CHIMPS-NET (Children of mentally ill parents - network) Weitere Angaben unter:

https://www.uniklinikum-saarland.de/de/einrichtungen/kliniken_institute/kinder_und_jugendmedizin/kinder_und_jugendpsychiatrie/forschung/aktuelle_studien/

b) Umfrage der FRA

43 Prozent der Lesben, Schwulen, Bisexuellen, Transsexuellen und Intersexuellen in Deutschland leben ihre sexuelle Orientierung laut einer Studie nicht offen aus. Das teilte die Agentur der Europäischen Union für Grundrechte (FRA) mit. In der gesamten EU gaben das demnach sogar 53 Prozent der LGBTI an. 61 Prozent sagten etwa, dass sie es oft oder immer vermeiden würden, in der Öffentlichkeit die Hand eines gleichgeschlechtlichen Partners zu halten. In Deutschland gaben das 45 Prozent der Befragten mit gleichgeschlechtlichem Partner an. 36 Prozent der Teilnehmer in Deutschland sind laut der Studie in den zwölf Monaten vor der Umfrage belästigt worden. 13 Prozent wurden demnach in den vergangenen fünf Jahren auch körperlich oder sexuell angegriffen. Beide Werte entsprechen in etwa dem EU-Durchschnitt.

<https://fra.europa.eu/de/news/2020/umfrage-unter-lgbti-personen-europa-dominiert-die-hoffnung-oder-die-angst>

<https://fra.europa.eu/en/publication/2020/eu-lgbti-survey-results>

c) Kinder und Kinderrechte in Corona-Zeiten stärker in den Mittelpunkt stellen

Die UN-Kinderrechtskonvention fordert von allen Verantwortlichen in Bund, Ländern und Kommunen, die Meinungen und Ansichten von Kindern umfassend zu berücksichtigen. In einer aktuellen Stellungnahme spricht der UN-Ausschuss für die Rechte des Kindes elf kinderrechtsbasierte Handlungsempfehlungen aus. Unter anderem empfiehlt er, in Diskussionen über geeignete Maßnahmen zur Eindämmung der Pandemie die Meinungen von Kindern anzuhören und diese bei Entscheidungsprozessen zu berücksichtigen. Die Monitoring-Stelle UN-Kinderrechtskonvention hat eine deutsche Arbeitsübersetzung der Stellungnahme des UN-Ausschusses für die Rechte des Kindes vom 8. April 2020 zur aktuellen Situation von Kindern in Corona-Zeiten veröffentlicht.

<https://www.institut-fuer-menschenrechte.de/publikationen/show/stellungnahme-des-un-ausschusses-fuer-die-rechte-des-kindes-zu-covid-19/>

d) Sprachnetzwerk im Gehirn des Menschen älter als gedacht

Das sogenannte Sprachnetzwerk im Gehirn ist evolutionär offenbar deutlich älter als bislang angenommen. Das berichten Wissenschaftler der Universität Newcastle und des Max-Planck-Instituts für Kognitions- und Neurowissenschaften (MPI CBS) in Leipzig im Fachmagazin Nature Neuroscience (DOI 10.1038/s41593-020-0623-9).

Die Forscher haben für ihre Studie die Gehirne jetzt lebender Affen und Menschen untersucht, um daraus zu schließen, wie die Hirnstrukturen unserer gemeinsamen Vorfahren ausgesehen haben – und wie sich daraus das Gehirn des heute lebenden Menschen entwickelt haben könnte. Sie verwendeten dafür MRT-Bilder, die von der Wissenschaftsgemeinschaft zur weiteren Erforschung frei zugänglich gemacht wurden. Zusätzlich hat die Arbeitsgruppe weitere Bilder aufgenommen, die nun wieder der wissenschaftlichen Gemeinschaft zur Verfügung gestellt werden.

<https://www.aerzteblatt.de/nachrichten/112366/Sprachnetzwerk-im-Gehirn-des-Menschen-aelter-als-gedacht?rt=b89a1349fa05dd66e79062627e636179>

e) Was macht die Corona-Krise mit der Psyche?

Das Interview der Woche mit Prof. Tanja Michael, Psychotherapeutin, Universität des Saarlandes:

Im Interview der Woche am 23.5.2020 sprach der SR-Moderator Peter Weitzmann mit Tanja Michael, Professorin für Klinische Psychologie und Psychotherapie an der Saar-Uni. Es geht u. a. um eine Studie über die psychischen Folgen der Corona-Krise, um die Volkskrankheit Depression und über Menschen auf Demonstrationen.

https://www.sr.de/sr/sr2/sendungen_a-z/uebersicht/interview_der_woche/20200523_idw_prof_tanja_michael_corona_psyche_folgen_interview_100.html

f) Junge Geflüchtete erfahren seelische und körperliche Traumaerfahrungen vor, während und nach der Flucht

Eine prospektive Studie über Traumatisierung und seelische Gesundheit der jungen Geflüchteten:

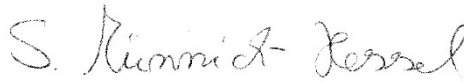
Durch Interviews und Untersuchungen bewertet die Studie des Max-Planck-Instituts für experimentelle Medizin in Göttingen die Traumatisierung und seelische Gesundheit von 133 jungen Geflüchteten in Deutschland. Die studienteilnehmenden Geflüchteten flohen 2015. Sie waren alle zum Zeitpunkt der Flucht Kinder oder Jugendliche, viele davon unbegleitet. Sie erlitten Menschenhandel, Krieg, Genozid, Terror, Folter, Entführungen, sexuellen und körperlichen Missbrauch und Seenot im Mittelmeer. Die Studie dokumentiert und diagnostiziert seelische Störungen und körperliche Verletzungen wie Narben. Traumatisierende Erfahrungen haben auch noch Jahre später Folgen.

[https://www.thelancet.com/journals/eclinm/article/PIIS2589-5370\(20\)30089-4/fulltext](https://www.thelancet.com/journals/eclinm/article/PIIS2589-5370(20)30089-4/fulltext)

Mit freundlichen Grüßen



Irmgard Jochum
Präsidentin



Susanne Münnich-Hessel
Vizepräsidentin

Psychotherapeutenkammer des Saarlandes
Scheidter Str. 124
66123 Saarbrücken
Fax: 0681-9 54 55 58
E-Mail: kontakt@ptk-saar.de
www.ptk-saar.de